

Goldwoog am Breitenbach

Goldklause

Mühlbrunner Klause

Schlagwörter: [Oberflächengewässer](#), [Teich](#), [Floßteich](#), [Sohlrampe](#)

Fachsicht(en): [Landeskunde](#), [Denkmalpflege](#), [Architekturgeschichte](#)

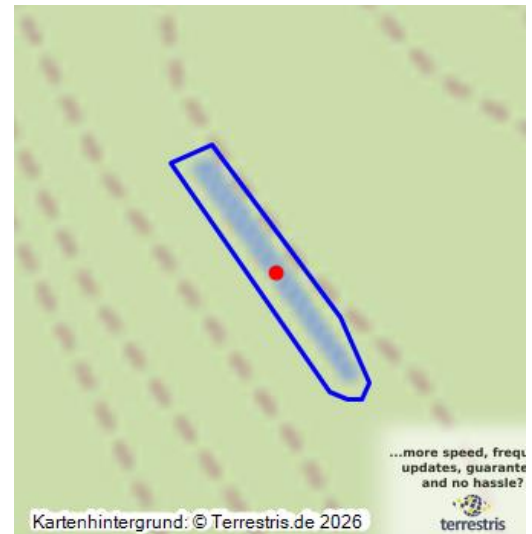
Gemeinde(n): [Esthal](#)

Kreis(e): [Bad Dürkheim](#)

Bundesland: [Rheinland-Pfalz](#)



Goldwoog am Breitenbach (2018)
Fotograf/Urheber: Matthias C.S. Dreyer



Der Goldwoog bildet aus heutiger Sicht den Mittelpunkt der Holztriftinfrastruktur am Breitenbach. Es handelt sich um die am umfangreichsten erhaltene Woogumgebung am Breitenbach. Das Umfeld des Wooges verdeutlicht zudem die gegenwärtige wasserwirtschaftliche Bedeutung des Breitenbaches. Die treppenartige Mauerstruktur und die massive Sohlrampe des Umleitungsgrabens prägen das Ensemble des Goldwooges.

Funktion

Die Funktion des Goldwooges im System der Holztrift war die eines Sammelwooges mit Umleitungsgraben. Wesentliches Kennzeichen des Sammelwooges war der Aufstau von möglichst großen Mengen an Wasser. Der Sammelwoog hatte die Funktion des Wasserstaus und der Wasserabgabe während der Holztriftereignisse. Entsprechend musste das Auslaufbauwerk dimensioniert werden. Es sollte große Mengen aufgestauten Wassers abgeben können, ohne jedoch Holzschelte durchleiten zu müssen. Die gesamte Holzfracht wurde durch den Umleitungsgraben am Woog vorbei getriftet.

Bauwerke

Wie auch bei den anderen Triftwoogen am Breitenbach befindet sich im Goldwoog kein aufgestautes Wasser mehr. Es ist lediglich noch ein kleiner mehr oder weniger natürlicher Bachdurchfluss zu erkennen. Das prägende Merkmal des Wooges ist der Dammbereich. Er besteht überwiegend aus Erdreich und einem Absperr- und Auslaufbauwerk. Das Bauwerk besteht aus massiven Sandsteinquadern und ist außergewöhnlich gut erhalten. Das Absperr- und Auslaufbauwerk weist einen deutlich vergleichsweise engen Durchlass auf. Nur das im Woog aufgestaute Wasser wurde an dieser Stelle durchgeleitet, aber keine Holzfracht. Die Seiten des Absperr- und Auslaufwerks bestehen aus massiv gemauerten Sandsteinwänden. Auf der Innenseite, zum Woog hin, sind diese treppenartig abgestuft. Die Auslaufseite ist weitgehend in das Erdreich des Dammes eingebunden.

Der Umleitungsgraben führt in Höhe des Dammes um den Woog herum. Für die getrifteten Holzscheite besitzt er die übliche Breite von rund zwei Metern und ist am Rande durch massive Sandsteinquader befestigt. Der Umleitungsgraben mündet in eine Sohlrampe, die einen Höhenversatz von rund drei Metern aufweist. Sie ist im Bachbett durch große Sandsteinplatten befestigt.

Räumliche und zeitliche Einordnung des Wooges

Der Goldwoog war einst Teil der Holztrift am Breitenbach. Erbaut wurde er in den Jahren 1826 bis 1827. Die Holztrift im Pfälzerwald wurde bis ins späte 19. Jahrhundert betrieben, vereinzelt auch noch bis zum Jahr 1906, als die Trift offiziell eingestellt wurde. Der knapp sieben Kilometer lange Breitenbach mit seinen beiden Quellzuflüssen zählt zum Einzugsgebiet des Speyerbachs im mittleren Pfälzerwald. Die Mündung in den Speyerbach befindet sich ungefähr auf halbem Wege zwischen den Gemeinden Lambrecht und Elmstein.

Umgebung des Wooges

Die Umgebung des Goldwooges wird gegenwärtig geprägt durch wasserwirtschaftliche, jedoch nicht Trift bezogene, Nutzungen des Breitenbaches. Wenige hundert Meter oberhalb des Wooges befindet sich der Quellaustritt des Goldbrunnens, der eine hohe Schüttung aufweist und heute in gefasster Form Teil eines Wanderer-Rastplatzes ist. Der unmittelbar unterhalb des Wooges befindliche Mühlbrunnen ist Bestandteil der bestehenden Trinkwasserförderung.

(Matthias C.S. Dreyer, Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, 2019, aktualisiert nach Hinweisen von Heinrich Kaiser, Esthal, 2025)

Literatur

Albrecht, Karl-Heinz / Landkreis Pirmasens (Hrsg.) (1983): Die südpfälzische Holztrift und ihr Ende vor 100 Jahren. (Heimatkalender für das Pirmasenser und Zweibrücker Land 1983.) S. 53-56. Rengsdorf (Westerwald).

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2017): Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler Kreis Bad Dürkheim. Denkmalverzeichnis Kreis Bad Dürkheim, 26. September 2017. S. 33, Mainz.

Koehler, G. (2010): Konzept zur ökologischen Bewertung und Entwicklung der Wooge im Biosphärenreservat Pfälzerwald. (Reihe der Berichte des Fachgebietes Wasserbau und Wasserwirtschaft der TU Kaiserslautern (Bericht 20).) o. O.

Goldwoog am Breitenbach

Schlagwörter: Oberflächengewässer, Teich, Floßteich, Sohlrampe

Ort: 67472 Esthal

Fachsicht(en): Landeskunde, Denkmalpflege, Architekturgeschichte

Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Geschütztes Kulturdenkmal gem. § 8 DSchG Rheinland-Pfalz

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Bauaufnahme, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger, Übernahme aus externer Fachdatenbank

Historischer Zeitraum: Beginn 1826 bis 1827, Ende 1906

Koordinate WGS84: 49° 22 31,18 N: 7° 58 21,62 O / 49,37533°N: 7,97267°O

Koordinate UTM: 32.425.425,54 m: 5.469.688,05 m

Koordinate Gauss/Krüger: 3.425.471,15 m: 5.471.436,86 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Matthias C.S. Dreyer, „Goldwoog am Breitenbach“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-290245> (Abgerufen: 5. April 2026)

Copyright © LVR

